

zu sehen. Wohl dürfte es mir gestattet sein, hier in Erinnerung zu bringen, wie ich am 18. Juli 1850 in einer Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften meine Freude über die ersten Versuche unseres hochgeehrten Freundes aussprach, welche seitdem sich so nutzbringend gestaltet haben.“

„In der ersten April-Sitzung am 5. hatte ich das erste Heft des Jahrbuches für 1864 vorgelegt, heute folgt das zweite und ich darf neuerdings meinem hochgeehrten Freunde, Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, den innigsten Dank für sorgsame Förderung und Ueberwachung des Druckes darbringen, so wie die Anerkennung lobenswerthesten Entgegenkommens in der Ausführung Herrn Factor A. Knoblich in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Auch die Separatabdrücke werden wie bisher rasch zum vierten Tage zur Vorlage gebracht. An werthvollen Beiträgen hochgeehrter Freunde darf ich dankend der Abhandlungen gedenken: „Ueber die Mineralquellen des Saróser Comitates in Ober-Ungarn“ von Dr. Cornel Chyzer, „über die Erzlagerstätten von Graupen in Böhmen“, von Dr. Gustav C. Laube, „über einige Krinoidenkalksteine am Nordrande der Kalkalpen“, von Dr. K. F. Peters, so wie einer kleinen Mittheilung von Herrn M. Simettinger „über Braunkohlenschürfungen im Zalaer Comitát“. Ferner von unseren eigenen Mitgliedern die wichtigen Mittheilungen „über den Salinenbetrieb im österreichischen und steiermärkischen Salzkammergute in chemischer Beziehung“, von Karl Ritter v. Hauer, eine wahre Grundlage zur Beurtheilung der dortigen natürlichen Verhältnisse, um auf ihre Kenntniss eine Vergleichung mit den Ergebnissen anderer Salinen anzustellen, und „über die neogenen Ablagerungen im Gebiete der Mürz und Mur in Ober-Steiermark“ von Dionys Stur, endlich ein Wort der Erinnerung von mir an meinen verewigten Freund J. K. Hocheder. Dazu die Arbeiten im chemischen Laboratorium, unter denselben von Herrn Dr. G. C. Laube, die erste bisher noch vollständig durchgeführte Analyse des Pateraits von Joachimsthal, nach seiner Ansicht wesentlich ein molybdänsaures Kobaltoxydul. Wohl dürfen wir das Heft neuerdings als einen reichen Beitrag zur Erweiterung unserer Kenntnisse betrachten.

Herr Prof. Dr. F. v. Hochstetter legt eine Sammlung von Petrefacten aus Südafrika vor, welche Herr Dr. R. N. Rubidge zu Port Elisabeth (Algoa-Bay) an Herrn Dr. Karl Ritter v. Scherzer für die Novara-Sammlungen eingeschickt hat. Die Petrefacten stammen sämmtlich aus der Umgegend der St. Francis-Bay und Algoa-Bay, östlich vom Cap der guten Hoffnung, und gehören theils paläozoischen, theils mesozoischen Formationen an. Die paläozoischen Formationen sind vertreten durch die von Dr. Sharpe und Mr. Salter in den *Transactions of the Geological Society of London II. Ser., Vol. VII, p. 203* etc. beschriebenen Arten von Brachiopoden und Trilobiten:

<p><i>Orthis palmata</i> Morris & Sharpe, <i>Spirifer Antarcticus</i> Morris, <i>Strophomena Bainii</i> Sharpe, <i>Phacops Africanus</i> Salter, <i>Homalonotus Herschelii</i> Murchison u. s. w.</p>	}	<p>aus der Umgegend der St. Francis-Bay.</p>
---	---	---

A. G. Bain (*On the Geology of Southern Africa* in den *Trans. Geol. Soc. II. Ser., Vol. VII, p. 182*) hält die Thonschiefer-Schichten mit diesen Fossilien für silurisch; wahrscheinlich repräsentiren sie jedoch, wie auch Sharpe und Dr. F. Sandberger zu beweisen suchten, die obere Abtheilung der devonischen Formation in Südafrika, deren untere Abtheilung der Tafelbergsandstein bildet. Mit europäischen Arten lässt sich keine der südafrikanischen Arten identificiren.

Sehr anziehend sind die schönen und wohlerhaltenen Fossilien aus den mesozoischen Schichten an der Algoa-Bay (vom Zwartkopfluss bei Uitenhagen, Zondag- oder Sundayfluss und Koegafluss), über welche wir die ersten ausführlicheren Nachrichten durch Herrn Prof. Dr. F. Krauss in Stuttgart (Ueber einige Petrefacten der unteren Kreide des Caplandes in den *Nova Acta Acad. caes. Leop. Carol. Vol. XXII, 1850*, mit 4 Tafeln) erhalten haben.

Von den schönen Vorkommnissen der genannten Gegenden sind in der Sammlung enthalten:

Ammonites Atherstoni Sharpe,
Hamites sp.,
Gryghaea imbricata Krauss,
Gervillia dentata Krauss,
Modiola Bainii Sharpe,
Arca Atherstoni Sharpe,
Trigonia Vau Sharpe,
Trigonia Herzogii Hausmann,
Trigonia conocardiformis Krauss,
Trigonia n. sp.,
Myacites Bainii,
Pholadomya Domicinalis Sharpe,
Astarte Herzogii Hausm.,
Astarte Bronnii Krauss u. s. w.

Keine einzige dieser Species kann identificirt werden mit irgend einer europäischen Art; aber die Formen, welchen sie am nächsten stehen, sind die des mittleren und unteren Ooliths.

Wir sind Herrn Dr. Rubidge für die freundliche Zusendung dieser Sammlung um so mehr zu Dank verpflichtet, als der Besuch der Algoa-Bay, den ich während des Aufenthaltes Sr. Maj. Fregatte Novara am Cap zum Zweck der Aufsammlungen von Petrefacten beabsichtigt hatte, damals leider nicht ausgeführt werden konnte.

Herr Karl Ritter von Hauer theilte einige Analysen von Steinsalz-Sorten aus der Marmaros in Ungarn mit. Dieselben wurden auf Ansuchen des Herrn Aut. Sartori ausgeführt, der ein Verfahren ersann, um sowohl das Viehlecksalz sowie das sogenannte Minutiensalz (pulverförmiges Steinsalz) für den Speisegebrauch in grosse feste Formatstücke überzuführen, was den Transport desselben ohne die bisher dazu nöthige kostspielige Emballage, ermöglicht.

Bekanntlich wird in der Marmaros das Minutiensalz direct in den Handel gesetzt und dasselbe in Fässern verpackt versendet, was durch die vielen kleineren Abfälle bei der Gewinnung bedingt ist. Ferner lässt sich aber das Viehlecksalz ebenfalls nicht in anderer Weise transportiren, weil es künstlich gepulvert werden muss, um mit den in Anbetracht des Monopols gebotenen Beimengungen versetzt (denaturalisirt) werden zu können.

Nun ist aber gerade beim Viehlecksalz nach dem Ausspruche aller Landwirthe, die compacte Form die geeignete, und es lässt sich mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen, dass wenn diese Salzsorte für die Landwirthe in Stücken geliefert werden möchte, es einen weit beträchtlicheren Absatz finden würde. Wie wichtig es aber für die Viehzucht im Allgemeinen ist, dass sich der Verbrauch von Lecksalz vermehre, ist hinlänglich bekannt, und namentlich muss darauf hingewiesen werden, dass in allen landwirthschaftlich fortgeschrittenen Ländern der Salzconsum unvergleichlich höher ist wie in Oesterreich.